

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Anzeigen und Postämter
in Betracht.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterstellung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

M 62.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. April 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Die Beschädigungen, die das Luftschiff „Deutschland“ erlitten hat, haben sich als ziemlich unbedeutend herausgestellt.

Es sollen zwischen der bayerischen, württembergischen und badischen Regierung Verhandlungen bezüglich der Schaffung einer süddeutschen Lotteriegemeinschaft gepflogen worden sein. Gegenwärtig ruht, wie die „Münch. N. Nachr.“ mitteilen, in Bayern die Angelegenheit, da man in München Gegenäußerungen der anderen Regierungen erwartet. Auf alle Fälle wird die bayerische Regierung eine Vorlage auf Errichtung einer bayerischen Staatslotterie dem Landtag zugehen lassen.

Friedberg, 15. April. Die Jarenfamilie trifft bereits im Juni hier zu längerem Aufenthalt ein. Die Jaren gebraucht wieder die Kur in Bad Nauheim.

Berlin, 18. April. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine aus 5 Personen bestehende Schwindlerbande, die ihre Opfer zumeist in Offizierskreisen suchte.

Washington, 15. April. Präsident Taft hat der mexikanischen Regierung und dem Führer der Insurgenten mitteilen lassen, daß in Zukunft Kämpfe in der Nähe der amerikanischen Grenze nicht mehr geduldet werden würden.

Paris, 17. April. Die wegen Ordensschwindelverbrechen Verhafteten, Valense und Clementi, haben, wie die Untersuchung ergeben hat, nicht bloß gefälschte Diplome gefälschter Orden, sondern auch vollständig erfundene Dekorationen unter den Namen „Goldener Halbmond von Marokko“ und „Goldenes Kreuz von Italien“ verkauft. Letztere Ordensauszeichnung hat Valense u. a. einem Polizeikommissar von Lille verkauft.

Die nicht unbedenkliche Winzerrevolution in der Champagne scheint endlich ihren Höhepunkt überschritten zu haben, da sich die französische Regierung nach anfänglichem Zögern zu energischen militärischen Maßnahmen behufs Unterdrückung der Bewegung entschlossen hat. Immerhin ist eine, wenn auch vielleicht nur lokale, Erneuerung der Winzerunruhen noch keineswegs ausgeschlossen, namentlich in der Umgegend von Reims. Inzwischen sind die

hervorragendsten Führer der Revolte verhaftet worden, was hoffentlich ebenfalls zum Abflauen der Bewegung beiträgt. Zur weiteren Beruhigung der erregten Winzerbevölkerung hat der französische Staatsrat beschlossen, eine umfassende Untersuchung in Sachen der geplanten Abänderung der Bestimmungen über die Abgrenzung der Weinbaubezirke einzuleiten. Es soll an alle Persönlichkeiten, die in den betreffenden Departements in dieser Angelegenheit um ihre Meinung befragt werden wollen, durch die Präfekten die Aufforderung gerichtet werden, sich zu melden. Der durch die wüsten Ausschreitungen der Winzer des Marne-Departements angerichtete Schaden wird neuerdings auf mindestens 45—50 Millionen Francs geschätzt. Schon jetzt darf es als feststehend gelten, daß die sinnlose Vernichtung der großen Secklager in Epervay, Dizey Magenta usw. und die Zerstörung der Champagnerfabriken eine empfindliche Preissteigerung des französischen Champagners zur Folge haben werden. — Aus Marseille und auch aus der Umgegend von Nantes werden Streikunruhen gemeldet, die teilweise das Eingreifen von Militär zur Wiederherstellung der Ruhe nötig machten.

Reims, 17. April. Heute nachmittag ist eine Anzahl weiterer Verhaftungen erfolgt, so daß nunmehr im ganzen etwa fünfzig Ruhestörer festgenommen sind. — Bei Fontaine sur Ay sind in der vergangenen Nacht mehrere Hektar Wald niedergebrannt worden. Sonst ist nach den bisher vorliegenden Meldungen die Nacht und der heutige Tag im hiesigen Weinbaubezirk ruhig verlaufen. — In Epervay sind von unbekanntem Uebelthäter zwanzig Kilogramm Dynamit gestohlen worden. Die Polizei hat deshalb große Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze verschiedener Weinbändler getroffen, da befürchtet wird, daß gegen diese Anschläge geplant sind.

Paris, 18. April. Der Militärflieger Gentauphmann Carron, der heute Morgen bei Versailles zu Tode gestürzt ist, trat zur freiesten Morgenstunde auf einem Militärzweiwelder die Reise von Bordeaux nach dem Flugfeld bei Versailles an. Carron, der in einer Höhe von 1500 Metern flog, dürfte in dieser Höhe den Motor abgestellt haben, um im Gleitflug zu landen. In einer Höhe von 700—800 Meter verlor der Zweiwelder wahrschein-

lich infolge eines durch die Temperaturunterschiede verursachten Luftwibbels sein Gleichgewicht und kippte um. Die furchtbare Gewalt des Sturzes geht daraus hervor, daß der rechte Oberschenkel Carron die Brust vollständig durchbohrte. Carron war erst 33 Jahre alt.

Wie aus London gemeldet wird, kündigt Prof. Reissner von der Harvard-Universität an, daß er das Rätsel der Sphinx gelöst habe. Der Kopf der Sphinx sei der des Königs Chephres, der im Jahre 2850 v. Chr. gelebt habe. Die Statue der Sphinx mit dem Löwenkörper symbolisiert nun den Löwenmütigen König, der die heiligen Pyramiden bewacht. Reissner leitete kürzlich eine archäologische Expedition nach Ägypten und entdeckte dort eine Statue des Mycerinos, eines Sohnes von Chephres. Der Professor erklärte, daß eine eigenartige rote Farbe am Ohr der Statue des Mycerinos, sowie die besondere Art der Kopftracht aus dem 29. Jahrhundert v. Chr. zur Lösung des Sphinx-Rätsels geführt habe.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Apr. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist der Bedarf der Eisenbahnverwaltung an jüngeren Bautechnikern, die die 4. Klasse der Bauwerksschule besucht haben, noch nicht gedeckt. Nähere Auskunft erteilt das Zentralbüro der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, das auch etwaige Meldungen entgegennimmt.

Stuttgart, 17. April. Der Bund der Landwirte hält seine Landesversammlung am Sonntag, 14. Mai, nachmittags 1/2 2 Uhr, im großen Festsaal der Viederhalle in Stuttgart ab.

Stuttgart, 18. April. Das Osterfest mit seinem plötzlich eintretenden herrlichen Frühlingswetter hat unseren Bahnen einen sehr regen Reiseverkehr gebracht, der sich nach allen Richtungen verteilte und schon mit dem Gründonnerstag eingeseht hatte. So schwierig die Aufgabe war, welche die Eisenbahnverwaltung zu bewältigen hatte, sie hat sich derselben überall mit Umsicht erledigt. Besonders groß war an beiden Festtagen auch der Ausflugsverkehr in die nähere Umgebung der Residenz, wobei vielfach schon Gelegenheit geboten war, sich der Kirch- und Birnenblüte zu erfreuen, die gleichsam über Nacht ihre Pracht entfaltet hat.

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von A. Corany.

Der Zustand krankhafter Erregung, indem sich Harald von Rabenau seit dem Tode seines Vaters befand, hatte trotz aller guten Vorsätze ständig zugenommen. Die Arbeit vermochte Harald nicht die erhoffte seelische Gesundung zu bringen. Deshalb hatte er schon ein halbes Jahr nach dem Tode seines Vaters die Güterverwaltung einem Inspektor übertragen.

Harald von Rabenau, der bis vor wenigen Jahren noch ein Bild blühender Gesundheit gewesen war, trug jetzt den Stempel seelischen und körperlichen Leides auf seinen Gesichtszügen. Sein überreiztes Nervensystem wurde durch den reichlichen Genuß alkoholischer Getränke, denen er immer häufiger zusprach, völlig zerrüttet. Seine Launenhaftigkeit und sein Mangel an Selbstbeherrschung verbitterten seiner Umgebung das Leben. Kam er als Gutsherr mit seinen Leuten in Berührung, so zeigte er nicht selten einen Zug von Brutalität, der ihm früher völlig fremd gewesen war.

Unter dieser Veränderung seines Wesens hatte auch Frau Marianne zu leiden, der er oft so schroff gegenübertrat, daß sie sich fragte, ob seine Liebe zu ihr nicht völlig erloschen sei.

Dann gab es freilich wieder Augenblicke, in denen er sie mit leidenschaftlichen Liebesbeteuerungen überhäufte und ihr jedes heftige Wort flehentlich abbat.

Aber gerade dieser jähe Stimmungswechsel erschreckte sie.

Von einem glücklichen oder auch nur friedlichen Familienleben konnte unter solchen Umständen nicht mehr die Rede sein. Frau Marianne kämpfte tapfer gegen ihre zunehmende Entmutigung an und legte sich doch unwillkürlich die bange Frage vor, ob die Sage, daß über Schloß Helmsbrück ein Unstern walte, nicht doch ihre Berechtigung habe.

Ihre trübten Abnungen täuschten Marianne nicht. Die kleine Ilse erkrankte und schwebte wochenlang in größter Gefahr.

Endlich gelang es der aufopfernden Mutterliebe, das Kind dem Tode abzurufen. Die Ärzte sungen wieder an zu hoffen, empfahlen aber größte Vorsicht, Schonung und Ruhe.

Harald, der sich während der Krankheit seines Kindes doppelt einsam gefühlt hatte, atmte auf, als sein Töchterchen sich soweit erholt hatte, daß Frau Marianne sich auch ihm wieder mehr widmen konnte und ihre Zeit nicht ausschließlich in der Krankenstube zu verbringen brauchte.

Die Wiederaufnahme des geselligen Verkehrs lehnte Marianne jedoch mit großer Entschiedenheit ab.

„Mit der Sorge um unser Töchterchen im Herzen würde ich in der Gesellschaft eine traurige Rolle spielen,“ sagte sie. „Auf Helmsbrück muß vorläufig noch große Ruhe herrschen, wir dürfen keine Gäste zu uns bitten.“

„Dann wollen wir uns wenigstens gegen die Einladungen von auswärtig nicht ablehnend verhalten,“ bat Harald. „Ich bin es meiner gesellschaftlichen Stellung schuldig, mit der Nachbarschaft angenehme Beziehungen aufrecht zu erhalten.“

Aber auch davon wollte Marianne nichts wissen. „Kannst du deinen fast krankhaften Hang zur Geselligkeit nicht noch einige Zeit unterdrücken? Vergnüge dich doch nach Herzenslust, aber verlange nicht von mir, daß ich dich begleite. Man wird es verstehen, daß ich als Mutter mein krankes Kind nicht allein lassen kann. Wenn Ilse erst ganz außer Gefahr ist, will ich mich gern deinen Wünschen fügen. Bis dahin aber gedulde dich.“

Mit ebenso großer Sanftmut wie Entschiedenheit behauptete Frau Marianne in diesem Falle ihren Willen. Harald gab nach, verbrachte aber jetzt jeden Abend außer dem Hause.

Zwischen ihm und seiner jungen Frau trat, ohne daß sie beide es sich eingestehen wollten, eine Entfremdung ein, die von Tag zu Tag wuchs. Frau Marianne hatte ihren Gatten seit jenem Tage, an dem er sich zu ihr ausgesprochen wollte, nicht mehr mit Fragen nach dem Grunde seiner seelischen Depression belästigt, aber das Unausgesprochene zwischen ihnen lastete wie ein schwerer Druck auf ihrer Ehe.

Ein Vorfall trug vollends dazu bei, die Entfremdung zwischen den beiden Gatten zur Klust zu erweitern.

Eines Nachts kehrte Harald zu später Stunde in sehr angeheitertem Zustande aus einer vergnügten

ng.
ngen) versteigert:
m 10 Uhr
Frauenalb: aus
3, 54, 57 (Revier
00 Eier buchens,
gem. Scheit- und
Jose Schlagraum
10 Uhr
osterwald Abt. 27
880 Eier buchens,
und Brägelholz,
St. IV.—VI. Rl.
ung
rg.
ammlung
mittags 2 Uhr
ad statt.
bermeister.
lätter
und Kunst
M. 1.—
n und
Probo-
r. 41
ünden
er Redaktion,
rcsamt Aus-
lorfer-Bücher
a drei!
Bücherle. P
-Verkauf.
ng den 20. April,
ags 2 Uhr
wangswegen gegen
it Zulassungs-
nd 1 Stier
Zusammenkunft
s.
vollzieherstelle.
ada
n. Co., Radebent
rtwasser, verbindet
tichtig Kopfschuppen,
even, erzeugt einen
s und erhält dem
hängelcher Farbe.
b 2 1/2 Mf. bei:
Karl Mahler.
mulare
auf Erlassung
lungsbefehls ::
en im Baden der
ds. Blattes.



Stuttgart, 17. April. Professor Koch von der Techn. Hochschule in Stuttgart hat erfolgreiche Versuche angestellt, unterirdische Wasseradern durch Abhorchen an der Erdoberfläche festzustellen. Im letzten Sommer war an ihn die Frage herangetreten, ob in der Nähe eines Hauses auf der Pfalzhöhe zwischen Dornbirn und Schwarzenberg (im Bregenger Wald) ein Grundwasserstrom sich nachweisen ließe, ohne daß es kostspieliger Bohrungen bedürfe. Er erinnerte sich, daß er vor Jahren beim Graben eines Brunnens im Dreisamtal bei Freiberg das Rauschen des Grundwasserstromes, bevor dieser erreicht war, mit bloßem Ohre gehört hatte; es erschien ihm deshalb nicht aussichtslos, zu versuchen, ob durch Zuhilfenahme eines empfindlichen Apparates ein vorhandener unterirdischer Strom etwa schon von der Erdoberfläche aus nachweisbar sein möchte. Als geeignet erschien ihm ein — ursprünglich für medizinische Zwecke bestimmtes — „Phonendoskop“. Dieses besteht im wesentlichen aus einem Metallklotz mit schalenartiger Ausbuchtung, die von einer dünnen Membran (Guttummischelbe) überdeckt ist. Eine unter der Scheibe angebrachte Spiralfeder läßt auf jene einen beständigen Druck aus. Uebrigens ist die durch Ausbuchtung und Membran gebildete Luftkammer nicht gänzlich abgeschlossen, sondern steht vermöge zweier durch den Metallklotz führender Oeffnungen, an die sich Hörschläuche anschließen, mit der äußeren Luft in Verbindung. Man benutzt den Apparat, indem man die Enden der Hörschläuche in die Ohren einführt und den Metallklotz mit der Guttummischelbe auf die zu untersuchende Stelle legt. Professor Koch legte nun das Instrument an der fraglichen Stelle auf den Erdboden und war überrascht, ein starkes Geräusch zu vernehmen. Er probierte es an anderen Orten, ohne etwas zu hören und wieder an anderen, an denen Geräusche mehr oder weniger deutlich (immer in der Form eines Sausens) wahrnehmbar waren. Er begab sich darauf mit dem Instrument auf eine allein stehende Bergklippe, unter der ein Grundwasserstrom nicht vermutet werden konnte; tatsächlich war auch kein Geräusch zu hören. Dann legte er den Apparat rund 10 Meter oberhalb einer zutage tretenden Quelle auf die Erde; es war nur ein äußerst schwaches Geräusch vernehmbar, das aber stärker wurde, je mehr er sich mit dem Instrument seitlich bewegte, und leicht ließ sich diejenige Stelle ermitteln, an der das Sausen am kräftigsten war, die Beobachtung also gerade über dem unterirdischen Verlauf der Quelle stattfand. Im Spätjahr ließ Koch an der erst erwähnten Stelle, wo er einen Grundwasserstrom mit dem Phonendoskop gehört zu haben glaubte, einen Brunnen graben. In 5 Meter Tiefe stieß man auf eine mit Wasser durchtränkte Schicht, die bei weiterem Graben den Grundwasserstrom in einer Kiesdicht bei 10 Meter Tiefe zutage brachte. Da die Wirkung des Instrumentes darauf beruht, daß das Geräusch, welches das fließende Grundwasser hervorruft, sich durch den Erdboden hindurch bis zur Erdoberfläche fortpflanzt und die Schallwellen von dieser aus sich auf das Instrument übertragen, so wird sich dasselbe zum

Nachweise stehenden oder langsam fließenden, also nur geringes Geräusch verursachenden Grundwassers nicht verwenden lassen, wohl aber nach Kochs Ansicht in gebirgigem und hügeligem Gelände zum Aufsuchen von Grundwasserströmungen, sofern sie in mäßigen Tiefen fließen. Vielleicht ließe sich eine noch größere Empfindlichkeit durch ein elektrisches Mikrophon erzielen; Versuche in dieser Richtung sind von Professor Koch noch nicht ausgeführt worden.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. B. (Alte Stuttgarter.) Nach dem Rechenschaftsbericht, der dem Aufsichtsrate der Bank in seiner Sitzung vom 6. April ds. Js. vorlag, wurden im abgelaufenen Jahre 1910, dem 56. Geschäftsjahre, 12 393 neue Anträge eingereicht über Mark 93 478 475 Kapital gegen 11324 Anträge über 85 075 300 im Vorjahre. Zur Annahme gelangten in der Todesfallversicherung 10 454 (i. V. 9 200) Versicherungen mit 77 901 405 (i. V. 68 560 055) Kapital. Nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig ausgegebenen Versicherungen verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 8923 (i. V. 5627) Versicherungen mit Mk. 54 724 756 (i. V. 44 985 866). Der Reinzuwachs des Jahres 1910 ist der höchste, den die Bank bisher erzielte. Mit Einschluß der Altersversicherung bezifferte sich Ende 1910 der Gesamtversicherungsbestand der Bank auf 147 282 (i. V. 140 826) Versicherungen mit Mk. 957 561 436 (i. V. Mk. 903 816 040) Kapital. Die Prämieinnahme stieg von 35,3 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 37,5 Millionen Mark im Jahre 1910. Der Zinsertrag aus den Vermögensanlagen der Bank stellte sich auf 13,6 Mill. Mark (i. V. 12,7). Für fällige Versicherungssummen und Rückläufe waren 17,9 Millionen Mark zu zahlen, d. h. nur um ca. 72 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Prämienreserve wurden 18 Millionen Mark zugeführt. Trotz des erheblich höheren Versicherungsbestandes war die durch Tod der Versicherten fällige Versicherungssumme erheblich geringer als im Vorjahre. Die Sterblichkeitsersparnis beläuft sich auf 3,4 (i. V. 3,1) Millionen Mark. Der Jahresüberschuß in der Todesfallversicherung beziffert sich auf Mk. 12 449 586 (i. V. Mk. 11 549 641). Davon sind Mk. 12 000 041 (i. V. 11 416 924) an die Dividendenreserven der Versicherten überwiesen worden. Der große Ueberschuß ermöglichte es, daraus den Betrag von Mk. 400 000 für die beschlossene Erweiterung des Bankgebäudes bereitzustellen. In den Pensionsfonds der Beamten flossen Mk. 40 000, in die Kursausgleichsreserve Mk. 9545. Das Bankvermögen stieg von Mk. 336 165 721 Ende 1909 auf Mk. 358 423 714 Ende 1910. Darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von Mk. 67 182 407 (i. V. 63 625 789).

Stuttgart, 18. April. Am Samstag abend begab sich in einem Hause der Bogelfangstraße eine 55 Jahre alte Frau mit einer brennenden Erdlampe in das Untergeschoss. Die Frau stürzte infolge eines epileptischen Anfalls zu Boden, so daß die Lampe zerbrach und die Kleider der Frau Feuer fingen. Die Frau ist an den Folgen der Brandwunden am andern Morgen im Katharinenhospital gestorben.

Gesellschaft in das Schloß zurück. Als Harald mit dem schweren Silberleuchter, den er dem Diener abgenommen hatte, eins der großen, von dem flackernden Lichte nur wenig erhellten Wohngemächer betrat, erhob sich plötzlich aus dem Halbdunkel eine schattenhafte Gestalt.

Laut aufschreiend taumelte er zurück und ließ den Leuchter fallen, dessen Kerzen erloschen. Mit beiden Händen vor sich hintastend, versuchte er vergebens, die Türe zu finden, und stieß einen Schrei aus, als er seinen Arm umklammert fühlte.

„Was ist dir? Was erschreckt dich so fürchtbar?“ fragte Frau Marianne entsezt.

„Ach — du bist es, Marianne?“ rang es sich leuchtend aus Haralds Brust.

„Aber wer sollte es denn sonst sein?“

„Ich wußte nicht, daß du nachtwandelst,“ sagte Harald, mit einem Versuch zu scherzen.

„Ich bin zu Scherzen nicht aufgelegt, du weißt ja, wie besorgt ich um Mse bin. Ich fand keine Ruhe und mußte aufstehen, um mich davon zu überzeugen, wie es ihr geht. Gott sei Dank, sie schlummert.“

„Weßhalb nur dieses sassungslöse Entsetzen?“ fragte sie, als sie in die bleichen Gesichtszüge ihres Gatten sah. „Du hast deine Nerven nicht mehr in der Gewalt und müßtest ein Sanatorium aufsuchen, wie es dir unser Hausarzt kürzlich nahe gelegt hat.“

„Ich bin nur übernützlich, habe viel Sekt getrunken, und so mag mich meine Einbildung genarrt haben,“ sagte er, gezwungen auslachend. „Es ist vorüber, reden wir nicht mehr davon. Ich möchte

dich nur bitten, dieses graue Hauskleid nicht mehr anzuziehen, denn die graue Farbe ist mir verhaßt. Und nun wollen wir zu Mse gehen, ihr Anblick wird mich beruhigen.“

Er näherte sich der Türe des Kinderzimmers.

„Störe die Ruhe des Kindes nicht!“ rief Frau Marianne. „Du weißt, wie leicht ein Rückfall eintreten kann.“

Aber mit dem Eigensinne eines nicht ganz nächsten Menschen beharrte Harald auf seinem Vorhaben und schob seine Frau, die sich zur Abwehr vor die Türe des Krankenzimmers gestellt hatte, zur Seite.

„Um Gottes willen, zurück!“ rief Marianne mit unterdrückter Stimme, während ihre Hände ihn zu halten versuchten.

Das Kind, an dessen Bettchen die Wärterin saß, erwachte von dem Geräusch und fuhr jäh aus dem Schlafe auf. Es erkannte den Vater nicht und fing laut an zu schreien.

Mit einem Ausruf des Schreckens beugte sich die junge Mutter schätzend über das kleine Bettchen. Trotz aller Bemühungen der Mutter war das kranke Kind nicht zu beruhigen, von Krämpfen gepackt, suchte der kleine Körper.

„Mein Kind — mein Kind stirbt!“ schrie Frau von Rabenau entsetzt auf.

Harald wurde durch diesen Schrei mit einem Schlage ernüchtert und das Beschämende der Situation kam ihm voll zum Bewußtsein. Er näherte sich dem Kinderbett und stammelte:

Tübingen, 18. April. Nachdem vor einigen Tagen die Stadt Heilbronn die Erhebung einer Warenhaussteuer beschlossen hat, haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien in ihrer letzten Sitzung den gleichen Beschluß auch für Tübingen gefaßt.

Eßlingen a. N., 18. April. Aus nicht aufgekärter Ursache ist in der Nacht zum Oster Sonntag in einem Hintergebäude der Farbenfabrik Barth u. Sohn, in dem große Mengen Del lagerten, Feuer ausgebrochen, durch das das ganze Gebäude eingestürzt wurde. Das Anwesen, ein früheres Kloster, das vollständig aus Eichenholz erbaut war, war eines der schönsten Denkmale altdeutscher Bauart.

Heilbronn a. N., 18. April. Der bekannte Hochkapler Max Schiemant, der unter dem Namen eines Grafen de Passy aufgetreten war und in Frankfurt a. N. verhaftet wurde, ist in der Nacht zum Oster Sonntag aus dem Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts entflohen und spurlos verschwunden. Der Gauer hat anscheinend auch in der Untersuchungsstube die Verbindung nach außen ausrecht zu erhalten vermocht. Darauf deuten die Geldbeträge hin, die von Berlin aus vor kurzem für ihn zur Begleichung seiner Schulden eingewiesen worden sind. Die Flucht ist wahrscheinlich am Samstag abend zwischen 9 und 10 Uhr erfolgt. Der Gauer hat die Gitterstäbe durchseilt und ist so ins Freie gelangt. Die Feile ist anscheinend in das Gefängnis eingeschmuggelt worden. Der falsche Graf hinterließ sogar noch einige Zeilen an die Behörde. Man hat von ihm noch keine Spur.

Freudenstadt, 18. April. Jetzt erst, wo die Waldwege wieder passierbar werden, sieht man, welcher großen Schaden der heurige Winter in den Waldungen angerichtet hat. In vielen Waldteilen sind eine Masse Tannenbäume geknickt und es gibt im Staats- und städtischen Wald Arbeit die Fülle, um dem Walde wieder sein gewohntes Bild zu geben.

Crailsheim, 18. April. Schlecht belohnt wurde die Freundlichkeit und das Entgegenkommen einer hiesigen Hausbesitzerin gegenüber ihrem Logisherrn. Dieser, ein seit kurzem hier in Arbeit stehender Schlossergeselle, erbat sich am Ostersfest von ihr ein Gebetbuch, welchem Ansuchen von der Frau gerne entsprochen wurde. Einige Zeit später machte die Hausfrau einen Spaziergang und ließ den im Gebet verlesenen jungen Mann allein zu Hause. Dieser benützte die Gelegenheit zu einem schweren Einbruch. Er erbrach und durchstöberte Kästen und Kommode und stahl verschiedene Wertpapiere, fand jedoch kein bares Geld. Dann ergriff er mit seiner mehrere 1000 Mark betragenden Beute das Weite. Die wiederholten Versuche, die Wertpapiere gegen bar Geld an den Mann zu bringen, mißlangen und führten schließlich zu seiner Verhaftung, die gestern in Hundorf bei Feuchtlingen in Mittelfranken erfolgte.

Rottweil a. N., 18. April. In Dunningen zeigte gestern ein 15 Jahre alter Bursche einigen Kameraden die Handhabung eines Terzerols. Infolge Unvorsichtigkeit ging die Waffe los und der Schuß traf den 16 Jahre alten August-Kammerer so unglücklich in die Brust, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

„Es wird ja so schlimm nicht sein. Ich sende sofort nach dem Arzt. Fasse dich doch!“

Harald selbst wartete die Ankunft des Arztes nicht ab, sondern warf sich ermüdet auf sein Lager, wo er bald in einen tiefen Schlaf verfiel. Er hatte dem Auftrag gegeben, ihn bei Ankunft des Arztes zu wecken. Als der Arzt jedoch kam, verbot Frau Marianne der Dienerschaft, den Schlaf ihres Mannes zu stören.

Als Harald am nächsten Morgen zu vorgerückter Stunde erwachte, wurde ihm durch einen Diener im Auftrag seiner Gattin ein Billett überreicht, in dem sie ihm mitteilte, daß die kleine Mse gegen Morgen ihren Krämpfen erlegen sei. Gleichzeitig bat sie ihn, sie für diesen Tag völlig allein zu lassen, da sie seinen Anblick nicht ertragen könne.

(Fortsetzung folgt.)

[Empfehlung.] Direktor: „Sie bewerben sich um die Stelle als Gefängnisausseher. Ja, haben Sie denn die Befähigung dazu?“ — Bewerber: „O ja, ich habe ja selbst zehn Jahre gefessen!“

[Frauenlogik.] „... Nicht einmal den neuen Hut willst du mir kaufen? — Und so was nennt sich Oberzahlmeister!“

[Im Dorfwirtshaus.] Gast: „Wie — die Küche ist bereits geschlossen? Kann ich denn nicht wenigstens noch ein paar frische Eier haben?“ — Wirt: „Bedauere — die Hühner schlafen auch schon!“

Kornweiser Menschen namens sich als „Bruder“ Gräße von Gem Gastfreundschaft und ihre vertraul öffentlich gewar

Brackenhei Stetten am Heud Nacht von einem troffen. Wahrsch der Scheuer des gebrochen. Das leit um sich, de Wohnhäuser vo Scheunen und Schaden wird a

Brackenhei hat beschlossen, Sauerwurms anzufassen. Die Büchsen sol Wertes an die 3 das Viertel (ca. erforderlich sein. rückständig, Gef fähigen altholif zeit der Motten Erfahrungen, di mit diesen Büch Grund darauf unng des Schädl sichten auf Gefol

Zinnau, 1 und Klauenf denen, die nich wohlbekannte br dieser Gelegen

Anmeldung zur Einschüß

Es wird besserungen, un zu werden, von betrags beim D

Jar Sich solcher Unterlass gemacht:

1) Neuba einschließl ne Gebäudebrandv Ersatz abgebran bestandteile bill nur dann als häudebefiger b Kosten des Eige lichen auf Ko angemeldet wo

2) Durch eine solche über durch den Geb

3) Die erfolgen.

4) Ein nur dann und entschädigung

Die He Verbreitung Gemeinbeange Die Pa Kontrolle die Anmeldung ih machen.

Den 14.

Aus den Inhaberin ein Montag d auf der hiesige Villa „Lid öffentlich verfi das Anwesen Den 18.

vor einigen
nung einer
en die hief.
Ziung den
st.
nicht auf-
sterfonntag
l Barth u.
en, Feuer
ebäude ein-
res Kloster,
war, war
Bauart.
er bekannte
unter dem
n war und
n der Nacht
nggefängnis
nd spurlos
nd auch in
nach außen
deuten die
kurzem für
eingewiesen
einlich am
Ihr erfolgt.
ist und ist
scheinend in
Der falsche
an die Be-
erst, wo die
sieht man,
ater in den
Waldbteilen
und es gibt
t die Fälle,
ld zu geben,
cht belohnt
egenkommen
hrem Logis-
arbeit stehen-
fest von ihr
Frau gerne
machte die
en im Gebet
use. Dieser
eren Ein-
kästen und
apiere, sand
mit seiner
das Weite,
apiere gegen
langen und
die gestern
nten erfolgte.
Duningen
sche einigen
erols. In-
los und der
t-Kammerer
nach kurzer
Ich sende
des Arztes
sein Lager,
el. Er hatte
des Arztes
verbot Frau
des Mannes
a vorgelichter
en Diener im
leicht, in dem
ogen Morgen
bat sie ihn,
ffen, da sie
erben sich um
haben Sie
ber: „O ja,
den neuen
o was nennt
— die Küche
ht wenigstens
Wirt: „Be-
son!“

Kornwehheim, 15. April. Vor einem jungen Menschen namens P. Gofch aus Kornwehheim, der sich als „Bruder“ ausgibt, um mit Hilfe erdichteter Grüße von Gemeindeführern der Umgegend die Gastfreundschaft der Gemeindeführer auszunutzen und ihre vertrauliche Offenheit zu missbrauchen, wird öffentlich gewarnt.

Brackenheim, 18. April. Das Pfarrdorf Stetten am Heuchelberg wurde in der vergangenen Nacht von einem schweren Brandunglück betroffen. Wahrscheinlich infolge Brandstiftung ist in der Scheuer des Landwirts Börr ein Brand ausgebrochen. Das Feuer griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß ein großer Gebäudekomplex, die Wohnhäuser von 5 Besitzern samt den dazu gehörigen Scheunen und Ställen, eingeschert wurden. Der Schaden wird auf etwa 30—35000 M. geschätzt.

Brackenheim, 13. April. Der Gemeinderat hat beschlossen, zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms 5000 Büchsen für den Mottenfang anzuschaffen. Der Preis stellt sich auf 8 1/2 Pfg. Die Büchsen sollen um die Hälfte des Anschaffungswertes an die Interessenten abgegeben werden. Auf das Viertel (ca. 8 Ar) werden etwa 10 Büchsen erforderlich sein. Sie werden mit altem Most, Weinsäure, Gese und sonstigen nicht mehr genutzbaren alkoholischen Getränken gefüllt und zur Flugzeit der Motten in den Weinbergen aufgehängt. Die Erfahrungen, die man in Teilen der Rheingegend mit diesen Büchsen gemacht hat, lassen mit gutem Grund darauf schließen, daß diese Art der Bekämpfung des Schädling unserer Weinberge gute Aussichten auf Erfolg öffnet.

Jmnau, 15. April. Wie man die Maul- und Klauenseuche bann, das sagen Pigeuner denen, die nicht alle werden. Jogen da kürzlich wohlbekannte braune Gäste durch unsern Ort. Bei dieser Gelegenheit suchte ein braunes Weiß ihre

Wahrsagerkunst zu verwerthen und sie hatte Glück dabei. Bei einer allein zu Hause weilenden Frau kamen die zwei auch auf die Maul- und Klauenseuche zu sprechen; die schlaue Braune gab den Rat, zur Fernhaltung dieser bösen Seuche eine Diele aufzulegen, Kuhdünger darunter zu legen und darauf Johann ein Behnmarkstück, Gefagt, getan. — Das Behnmarkstück ist natürlich seither verschwunden.

Lorch, 18. April. In der Kiesgrube des Rosenwirts Nische wurde ein interessanter Fund gemacht; bei Grabarbeiten stieß man auf einen gut erhaltenen Mammutzahn von beträchtlicher Größe.

Reutlingen, 18. April. In Willmandingen wurde beim Graben eines Kellers ein kleiner irdener Topf mit 160 Silbermünzen gefunden, die von der Sammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart um 70 M. erworben wurden. Die Münzen sind papierdünn und tragen keine Inschrift. Es sind sogenannte Tübinger Heller und Pfennig aus dem 13. Jahrhundert.

Künzelsau, 18. April. 3 Monate vor seinem 100. Geburtstag ist in Hohenrot der älteste Mann des Bezirks, Michael Welz, gestorben.

In Zimmerbach brachte der Osterhase einem Ehepaar innerhalb 1/4 Jahren zum zweiten Male Zwillinge, je ein Mädchen und einen Jungen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In einer amtlichen Bekanntmachung über die Behandlung der das Reistgewicht überschreitenden Briefe wird angeordnet, daß von jetzt ab Briefe im Gewicht von mehr als 250 Gramm dem Absender zur Auflieferung als Palette zurückzugeben sind.

Am 18. ds. Mts. wurde Oberlehrer Göhner in Birkenfeld in den Ruhestand versetzt.

Seine Majestät der König hat dem Oberlehrer Göhner in Birkenfeld die Verdienstmedaille des Kronordens verliehen.

Auf Grund der vom 28. März bis 8. April abgehaltenen Prüfung ist u. a. Bewerberinnen Martha Jacob von Döbel zur Erteilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden.

Pforzheim, 18. April. Hier sind in der letzten Zeit 2 Todesfälle bei Vergehen gegen den §. 220 des R.St.G.B. vorgekommen. In letzterem Falle, welcher den Tod der Ehefrau Sofie Pirsch an Herzschlag herbeiführte, wurde der Goldarbeiter Eugen Burt verurteilt.

[Der Bornehmere.] Max und Kurt unterhalten sich beim Spiele über ihren späteren Beruf. Der Ältere möchte gern Oberleutnant werden. Der Kleine Kurt sagte: „Nein, ich werde Pferdebahnkutscher!“ — Darauf Max: „Na, da werde ich aber was viel Feineres wie du!“ — Kurt: „O nee, wenn ich klinge, mußt du mir aus dem Wege gehen!“

Vorausichtliche Witterung für 19. ds. Mts.

Im Westen zieht ein starker Luftwirbel auf, der aber vorerst günstig wirkt, jedoch bei warmer, merkbar löblicher Temperatur bald Gewitter und Gewitterregen herbeiführen wird. Ein Rückfall zu kühlem Wetter ist aber nicht in naher Aussicht.

Reklametell.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feiner Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anmeldung von Neubauten und Bauverbesserungen zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

Es wird vielfach übersehen, daß Neubauten und Bauverbesserungen, um in die Gebäudebrandversicherung aufgenommen zu werden, vom Gebäudeeigentümer unter Angabe ihres Wertbetrags beim Ortsvorsteher anzumelden sind.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus solcher Unterlassung erwachsenden Schaden wird folgendes bekannt gemacht:

1) Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudegehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher vom Gebäudebesitzer beim Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung angemeldet worden sind.

2) Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.

3) Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.

4) Ein Brandversicherungsbeitrag ist im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Die Herren Ortsvorsteher werden angewiesen, für tunlichste Verbreitung vorstehender Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Die Baukontrolleure haben bei Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten usw. ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Den 14. April 1911.

Oberamtmann Hornung.

Wildbad.

Aus der Konkursmasse der verstorbenen Ida Mager, Inhaberin einer Pension hier, wird am nächsten Montag den 24. April ds. Js., vormittags 11 Uhr auf der hiesigen Notarkanzlei die

Villa „Lichtenstein“ mit 10 a Garten (Bauplatz)

öffentlich versteigert. Die Einrichtung kann miterworden und das Anwesen jederzeit besichtigt werden.

Den 18. April 1911.

Gerichtsnotar Oberdorfer, Konkursverwalter.

Neuenbürg.

Die hiesigen

Geschäftsleute

wollen (soweit dies noch nicht geschehen ist) ihre Rechnungen über Arbeitsleistungen u. Warenlieferungen im verflossenen Vierteljahr, 1. Januar bis 31. März 1911, — getrennt für die Stadtkasse u. Elektrizitätswerkstoffe — in den nächsten Tagen einreichen.

Den 18. April 1911.

Gemeinderat.

Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Verloren

wurde ein **matgoldenes Armband** auf der Strecke Bröhlingen - Birkenfeld - Neuenbürg. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes.

Schwann.

6 schöne

Wildschweine,

5 Wochen alt, und ein trächtiges

Mutterschwein

(Erstling) hat zu verkaufen **Friedrich Jäd.**

Galop-Crème

Pilo

Das Beste unter den Schwannmilchmitteln.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. April, von morgens 9 Uhr an

kommen aus dem Stadtwald Distr. I Jlgenberg aus Abt. 3 Mittlerer Buchberg öffentlich zum Verkauf:

I. Laubholz: 1 Eiche VI. Kl. mit 0,18 Fm.;

II. Nadelholz: 689 Tannen mit Fm.: 15 III., 59 IV., 103 V. und 26 VI. Kl.;

Stangen: Baustangen: St.: 186 Ia, 436 Ib, 29 II. und 2 III. Kl.;

Hagstangen: St.: 12 I., 35 II. und 23 III. Kl.;

Hopfenstangen: St.: 5 I. und 20 II. Kl.;

Rebstöcken: St.: 5 I. Kl. und 2 eich. Derbst. I. Kl.;

Schichterbholz: Rm.: 18 buch. Prügel, 23,5 Nadelh.-Prügel.

Den 10. April 1911.

Gemeinderat.

Vorstand Stirn.

Holz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Mittelberg (Ettlingen)** versteigert:

1. am **Donnerstag, 20. April, um 10 Uhr**

im Gasthaus zum „König von Preußen“ in Frauental: aus dem Großlosterwald Abt. 37, 39, 50, 53, 54, 57 (Revier des Forstwarts Blöth in Wehlinschwand) 900 Ster buchenes, 650 tannenes und forlenes und 100 Ster gem. Scheit- und Prügelholz, 95 Ster tannenes Spaltholz, 20 Lose Schlagraum und 160 Ster Reisprügel;

2. am **Freitag, 21. April, um 10 Uhr**

in der „Marzeller Mühle“ aus dem Großlosterwald Abt. 27 (Revier des Forstwarts Eisele in Marzell) 680 Ster buchenes, 55 Ster eichenes, 25 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, Eichenstämme: 2 St. II. Kl., 5 III. Kl., 260 St. IV.—VI. Kl.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd - Lilienmilch - Seife v. Bergmann & Co., Badend.

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Adolf Lufmann; Karl Wacker; Albert Bengert Nachfolger** in Neuenbürg.

Wybert-Tabletten

Schützen **RAUCHERREINER SAUGEN** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einstimmig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals, Klarheit und Kräft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt. Verfüglich in allen Apotheken à 20 Pfg. —



Höfen a. Enz.
Stammholz-, Slangen- u. Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. April ds. Js.,
 vormittags 11 Uhr
 kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Distrikt I und II zum Verkauf:

- Nadelholz-Stammholz:**
 81 Stück Fichten, Normal und Ausschuß, I.-V. Kl. mit zusf. 116,46 Fm.,
 384 „ Tannen, Normal und Ausschuß, I.-V. Kl. mit zusf. 339,40 Fm.,
 118 „ Tannen, Normal, VI. Kl. mit zusf. 16,04 Fm.;
- Slangen aus Distrikt I:**
 45 Baustrangen I.-III. Kl.,
 13 Hagstrangen II.-III. Kl.;
- Beigholz:**
 170 Rm. Buchen-)
 95 „ Tannen-) Andruck.
 17 „ Eichen-)
- Den 5. April 1911. **Schultheißenamt.**
 Feldweg.

Herrenalb.
Freiw. Grundstücks-Verkauf.

Am 22. April ds. Js., nachmittags 6 Uhr
 kommen auf dem hiesigen Rathause die Grundstücke der
Ludwig Friedrich Waidner, Bauerscheleute in Kullenmühle.

- Markung Herrenalb:**
 Parz. Nr. 368 15 a 78 qm Acker im Neufeld,
 „ „ 370/1 15 a 72 qm Acker im Neufeld,
 „ „ 381 u. 331/1 42 a 25 qm Wiese und Laubholzgebüsch beim Falkenstein,
 „ „ 331/2 16 a 78 qm Laubholzgebüsch b. Falkenstein;
- Markung Rotensol:**
 Parz. Nr. 375 13 a 42 qm Acker und Fußweg an der Rotensoler Steige,
 „ „ 376 18 a 78 qm Acker und Fußweg an der Rotensoler Steige
- im öffentlichen Aufsteich in einem Termin zum freiwilligen Verkauf.
 Den 18. April 1911. **Ratschreiberei.**
 Grüb.

Calmbach.
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit
 auf Samstag den 22. April ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Auler“ in Calmbach
 freundlichst und ergebenst einzuladen.

Paul Barth,
 Sohn des Hh. Fr. Barth, Fuhrmanns bei der „Rose“.

Luise Kappler,
 Tochter des Chr. Kappler, Sögers.

Abrückgang um 11 Uhr.

Verloren
 am Ostermontag auf dem Weg von Calmbach nach Wildbad ein Regenschirm mit Silbergriff. Mitteilung erbeten an

Th. Kreis,
 Schwarzwaldheim Schömberg.

Friedrich Sommer
 Pforzheim
 Metzgerei und Würsterei mit Kraftbetrieb
 empfiehlt alle Sorten seine

Wurst- u. Fleischwaren,
 sowie

Ia. Hammelfleisch, Schinken, roh und gekocht.
 Versand nach auswärts.

Auf sofort gesucht ein

Mädchen
 für Küchen- und Hausarbeit, Lohn monatlich 35 M., ein

Zimmermädchen,
 Lohn monatlich 15 M.

Lustfahrradhotel
Margzeller Mühle,
 Margzell bei Karlsruhe.

Gratis losende Kataloge über Kinder-Wagen, Kinder-Stühle und einschläg. Art. I. Fabrikat. Konkurrenzpreise. **G. Mayer,** Kgl. Hof, Stuttgart.

Höfen a. E.
 Schöne Auswahl
 in
Kinderwagen, Sitz-, Liegewagen und Sportwagen



empfehlen zu billigsten Preisen.
 Reparaturen prompt und billig.

Hermann Krämer.
 Sattler, Tapezier- und Möbel-Geschäft.

Das Geheimnis der klugen Frau

ist — Sparsamkeit am rechten Ort. Eine Hausfrau, die ihrer Familie täglich etwas Gesundes und Wohl-schmeckendes vorsetzen und dabei sparen will, nimmt — Kathreiner's Malzkaffee. Es gibt kein billigeres Getränk von solcher Bekömmlichkeit und solchem Wohlgeschmack!

Der Gehalt macht's!

Gesucht für 1. Mai ein

Zimmermädchen,
 welches nähen und bügeln kann. Lohn 20—25 M. monatlich; außer dem Mädchen ist Köchin und Diener im Hause.

Frau Gabriele Weber,
 Gerrensbad i. Baden,
 Villa Richard Weber.

Wir suchen
 sofort für Neuenbürg geeignete Person zur Uebernahme einer **Niederlage** und Fabrikstelle eig. Rechnung. Wohnung genügt. In Sicherheit ev. verlangt. Offerte u. Offerte „Vereinigte Weber-reien“ an Haasenstein & Vogler A. G., Straßburg i. Elß.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
 Gegründet 1854.

Versicherungstaad 968 Mill. M.
 Selther für die Versich. erzielte Ueberschüsse 191 Mill. M.
 Ueberschuss in 1910 12,5 Mill. M.

Göppinger Wasser
 ärztlich warm empfohlen
 bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Lafelwasser Sr. Exzell. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.

Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.

Niederlage: **Wilh. Fieß,** Tel. 26, in Neuenbürg.

Grosste Stuttgarter

Geld- und Lotterie
 Ziehung am 22. u. 23. April 1911
 2021 Gewinne mit zusammen Mark

100000
 2011 Geldgew. bei ohne Abzug M.

80000
40000
20000
10000
2000

Haupt-Geld- u. Pferde-Gewinn
 Los 2 M., 5 Lose 11 Mk.,
 11 Lose 20 Mk.,
 Porto und Liste 25 Pfg. zu beziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6
 Telefon 1921
 sowie alle Verkaufsstellen.

Reizzeuge
 besser Qualität, in schöner Auswahl bei **G. Meck.**

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform
 (geestlich gesundlich)



und nach einem von der Kgl. Würt. Zentralstelle für Gewerbe und Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Würt. Ministerium des Innern am Nr. 2642 zur Herstellung eines obstweinalkoholischen Getränkes geestlich erlaubt.

Ein durstlösendes, wohlbelohnendes und schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Liter enthält einen Quisstein. Gegen 12 Quissteine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. Niederlagen durch Plakate erkennlich. **Hugo Schrader** von **Jul. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage in **Neuenbürg** bei Apotheker **H. Bojenhardt**